

Projektbeschreibung, Thema, Ziele

Nachwuchswerbung für technische Berufe

Projektpartner

Kerschensteinerschule Reutlingen • Fachbereich Druck und Medien

Klasse D3DE – Mediengestalter digital | print

Herr Böhringer | Herr Höngen | Herr Neumeyer

und

IHK Reutlingen | Tübingen | Zollernalb

Abteilung Berufsbildung

Herr Hermann | Herr Bopp | Herr Muders | Herr Häbe

Aufgabenbriefing

- Für die IHK Reutlingen ist ein hochwertiger Prospekt zu gestalten, technisch umzusetzen und die Ausgabedateien druckfertig herzustellen.
- Es sind die grundsätzlichen Corporate Design-Vorgaben der IHK Reutlingen vor allem bei der Umschlaggestaltung zu berücksichtigen.
- Prospektinhalt und -funktion: Der Prospekt stellt in anschaulicher Form Informationen über Ausbildungsberufe vor, die im Kammerbezirk der IHK von Schulabgängern der allgemeinbildenden Schulen nicht nachgefragt werden. Daher sind die Ausbildungsplätze oft schwer oder nicht zu besetzen.
- Die Mediengestalter befragen daher Auszubildende in den Firmen, welche die Ausbildungsberufe anbieten, fotografieren typische Tätigkeitsfelder und formulieren zu den Bildern die passenden Texte für den Prospekt.
- Alle benötigten Bildmaterialien müssen neu erstellt werden und sind mediengerecht zu überarbeiten.
- Format-, Falz- und Bindeart sind freigestellt.
- Gedruckt wird der Prospekt bei TC-Druck in Tübingen mit einer Auflage von 5000 Ex.
- Zielgruppe und Prospektadressaten sind Schüler von Haupt- und Realschulen, die sich über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Verteilt werden die Prospekte über die IHK, Berufsschulen und Berufsberatung.
- Zum Projektende vor allen Projektbeteiligten sollen mindestens drei Präsentationen vorliegen, so dass von der IHK ein Projektprospekt ausgewählt werden kann. Die Auswahl des Prospektes treffen die Auszubildenden der IHK - nicht die Geschäftsführung.

Zielvorgaben aus dem Lehrplan für das Lernfeld 11

Die Schülerinnen und Schüler planen und erstellen komplexe Medienprodukte.

Auf der Basis eines Briefings bestimmen sie gestalterische und technische Vorgaben für ein Digital- oder Printprodukt. Ausgehend von den gestalterischen Vorgaben erstellen sie Entwürfe und entscheiden sich unter Berücksichtigung von Briefing und Zielgruppe für eine Gestaltungsvariante.

Sie planen die Produktionsschritte, die Produktionsmittel sowie den Zeitbedarf und dokumentieren dies in Form eines Arbeitsplanes.

Unter Berücksichtigung der technischen Möglichkeiten des gewählten Ausgabemediums realisieren sie das Medienprodukt und beachten dabei rechtliche Aspekte.

Bei der Datenaufbereitung richten sie sich nach den jeweiligen technischen Standards und Qualitätsanforderungen. Sie beurteilen die Produkte hinsichtlich der technischen Umsetzung und der gestalterischen Wirkung und überprüfen die Einhaltung ihres Arbeitsplans.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihr Projekt und stellen sich der Kritik.

Projektdauer

A) Fotografieplanung und Durchführung findet im Theorieunterricht statt. Der Aufwand dafür wird auf zwei Unterrichtstage veranschlagt. Terminplanung erfolgt durch die IHK (Herr Muders, Herr Häbe) nach Absprache mit den beteiligten Firmen.

Die Terminplanung geht an die Schule und wird von dort aus nach Plan durchgeführt. Hinweis: Die Außen- und Innenaufnahmen werden an vorausliegenden Unterrichtstagen (Donnerstag und Montag) von der Klasse selbständig in den betreffenden Betrieben durchgeführt. Die Aufnahmen für die Projektdokumentation und Präsentation erfolgen während der Projektwoche Dienstag bis Donnerstag.

B) Gestaltung und Umsetzung: Eine vollständige Unterrichtswoche mit 40 Stunden

C) Präsentation mit folgender Beteiligung: Schule | IHK | Presse (GEA | RN | Südwestpresse Tübingen) im Raum D 014 Druckerei

Projektwoche Unterrichtszeit jeweils von 07.35 – 15.00 Uhr

1. Tag

Montag

Räume D001 - D003

Höngen | Neumeyer | Böhringer

Gruppenbildung (3 Gruppen zu 8 Personen)

Festlegung der Gestaltungsvorgaben

- Prospektumfang und -inhalt

- Heft-/Falzmöglichkeiten

- Wer dokumentiert, erstellt Präsentationsdatei und sichert Daten

- Aufgabenverteilung in Gruppenregie (Teamsprecher)

- Sichtung Bildmaterial/ Bildbearbeitung

- Skizzieren der Gestaltungsideen

2.Tag Dienstag	Räume D001 - D003 Höngen Neumeyer Böhringer Schütz Umsetzung der Gestaltungsideen, farbausführung, Textgestaltung, Arbeitsbilder und Vorbereitung der Slideshow.
3.Tag Mittwoch	Räume D001 - D003 Höngen Neumeyer Böhringer Fortsetzung der Arbeiten vom Vortag
4.Tag Donnerstag	Räume D001 - D003 Höngen Neumeyer Böhringer Schütz Ausdrucke, Mustermappe, Dummyerstellung Vorbereiten der Präsentation
5.Tag Freitag	Räume D001 - D003 (Vorbereitung/Bewertung) Präsentation in D014 Höngen Neumeyer Böhringer IHK Presse Schulleitung Präsentation der Gruppenarbeiten Besprechung und Bewertung Evaluation des Projektes (nur Lehrer)

Zeitplanung für am Projekt beteiligte Lehrer

Unterrichtszeiten/Tag von 07.35 bis 15.00 Uhr						Unterrichtsräume D001 – D003, D014			
Montag	1. Std.	2. Std.	3. Std.	4. Std.	5. Std.	Pause	6. Std.	7. Std.	8. Std.
Böhringer	X	X	X	X	X				
Höngen	X	X	X	X	X		X	X	X
Neumeyer	X	X	X						
Schütz									
Dienstag	1. Std.	2. Std.	3. Std.	4. Std.	5. Std.	Pause	6. Std.	7. Std.	8. Std.
Böhringer									
Höngen									
Neumeyer	X	X	X	X	X		X	X	X
Schütz	X	X	X						
Mittwoch	1. Std.	2. Std.	3. Std.	4. Std.	5. Std.	Pause	6. Std.	7. Std.	8. Std.
Böhringer	X	X	X	X	X		X	X	X
Höngen	X	X	X	X	X		X	X	X
Neumeyer									
Schütz									
Donnerstag	1. Std.	2. Std.	3. Std.	4. Std.	5. Std.	Pause	6. Std.	7. Std.	8. Std.
Böhringer	X	X	X						
Höngen				X	X		X	X	X
Neumeyer									
Schütz				X	X		X	X	X
Freitag	1. Std.	2. Std.	3. Std.	4. Std.	5. Std.	Pause	6. Std.	7. Std.	8. Std.
Böhringer	X	X	X	X	X		X	X	X
Höngen	X	X	X	X	X		X	X	X
Neumeyer	X	X	X	X	X		X	X	X
Schütz	X	X	X	X					

Text des Schreibens der Schule an die beteiligten Ausbildungsbetriebe, welche die Schüler zur Fotografie der Ausbildungsberufe erwarten. Der Brief wurde mit dem Schulbriefbogen der Kerschensteinerschule Reutlingen verschickt, die Terminplanung wurde von der IHK Reutlingen durchgeführt. Die Planungstabellen sind auf den folgenden Seiten abgebildet.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben sich freundlicherweise bereit erklärt, das gemeinsame Projekt der IHK Reutlingen und der Kerschensteinerschule Reutlingen zur Nachwuchswerbung für die verschiedenen technischen Berufe zu unterstützen. Dafür darf ich mich bei Ihnen persönlich und bei Ihren Firmen herzlich bedanken.

Ich weiß, dass wir Ihnen zusätzliche Arbeit und etwas Unruhe in Ihre betrieblichen Abläufe bringen. Aber wir, die beteiligten Lehrer und die Schüler unserer Mediengestalterklasse sind uns dessen sehr bewusst und werden uns deswegen bemühen, Ihnen gute Ergebnisse unserer Gestaltungsarbeit anzufertigen und zu präsentieren.

Die Schüler werden Sie an den mit der IHK vereinbarten Terminen besuchen. Diese Zeit- und Terminplanung ist auf den folgenden Seiten dargestellt. Die Mediengestalter werden im Rahmen des Projektes in Ihrer Firma Aufnahmen für einen Informationsprospekt zur Nachwuchswerbung in Ihrem Berufsfeld herstellen.

Dazu ist es notwendig, dass wir am einen oder anderen Arbeitsplatz etwas stören müssen, um die benötigten Aufnahmen „zu schießen“. Ich möchte Sie herzlich bitten, die jungen Mediengestalter bei Ihren Aufnahmen zu unterstützen. Sind Sie aber bitte dabei behilflich und schränken Sie den Aktionsradius der Mediengestalter deutlich ein, wenn Sicherheitsfragen an Ihrem Arbeitsplatz zu Gefährdungen führen könnten.

Herr Muders von der IHK ist des öfteren gefragt worden, wie Sie die Aufnahmen für dieses Projekt unterstützen könnten. Auf der nachfolgenden Seite sind hier ein paar Tips und Anregungen, die unsere fotografische Arbeit unterstützen können zusammengestellt.

Bei sich eventuell ergebenden Fragen können Sie mich gerne telefonisch kontaktieren. Meine private Rufnummer ist xxx, meine schulische Rufnummer yyy. Privat bin ich abends in der Regel leicht erreichbar, wenn Sie mich über die Schule erreichen wollen, geben Sie bitte unserer Sekretärin Ihre Rufnummer – ich rufe dann zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Böhringer
Klassenlehrer der Klasse D3FH

Aufnahmen von Personen am Arbeitsplatz

Sie haben die Aufgabe, Menschen an ihrem Arbeitsplatz zu fotografieren. Dabei sind einige Punkte zu beachten, die für gute und komplikationslose Aufnahmen wichtig sind.

Auf die Person bezogen:

1. Achten Sie auf aufnahmegerechte Kleidung. Keine dunklen Kleidungsstücke; sie geben zu wenig Details wieder und werden zu strukturlosen dunklen Flächen. Arbeitskleidung darf ruhig gebraucht aussehen.
2. Die Personen sollten möglichst keine schwarzen Haare haben (siehe dunkle Kleidung).
3. Zeigen Sie Personen nicht von hinten, sondern von vorn oder seitlich.
4. Achten Sie auf positive, freundliche Gesichter und natürliche, unverkrampfte Körperhaltung.
5. Entscheiden Sie grundsätzlich vor den Aufnahmen, ob die Personen nur an ihrem Arbeitsplatz stehen sollen oder aktiv am Arbeitsplatz schaffen.

Auf den Arbeitsplatz bezogen:

1. Der Arbeitsplatz sollte hell genug ausgeleuchtet sein. Vermeiden Sie Gegenlicht; machen Sie keine Aufnahmen z. B. gegen ein helles Fenster.
2. Achten Sie darauf, dass sich die wesentlichen Ansichtsteile des Arbeitsplatzes im Bildausschnitt befinden.
3. Versuchen Sie, einen möglichst neutralen Hintergrund zu bekommen.
4. Achten Sie darauf, dass unwichtige oder störende Elemente (Papierfetzen, Putzlappen, Trinkflaschen o.ä.) aus dem Bildausschnitt entfernt werden. Nach der Aufnahme sollte nur die notwendige Retusche im Bildbearbeitungsprogramm erfolgen müssen.
5. Beachten Sie eine ausgeglichene Gewichtung der wesentlichen Bildmotive. Personen sollten nicht aus dem Bild herauschauen. Die Bildelemente sollten nicht rechts- oder linkslastig erscheinen.

Ausbildungsberuf	Firma	Aufnahmeort	Fotografen
Verfahrensmechaniker – Kunststoff- und Kautschucktechnik	Jomoplast	Bodelshausen	<i>Tugrul Türkmen Hasan Halici</i>
Produktveredler – Textil	Gerhard Rösch	Tübingen	<i>Nina Renz Miriam Schweikhardt</i>
Produktionsmechaniker – Textil	Gerhard Rösch	Tübingen	<i>Nils Maisch Anja Veith</i>
Chemielaborant/in	CHT	Tübingen	<i>Johannes Ayen Heiko Schmid</i>
Berufskraftfahrer	Spedition Barth	Burladingen	<i>Verena Seinsche Patrick Jörg</i>
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	Fichtner	K.-furt	<i>Simone Schwarz Emanuel Schwarz</i>
Bekleidungsschneider/in	Gebr. Mey (BOSS AG)	Lautlingen Metzingen)	<i>Steven Kaminsky Michael Eichler</i>
Bauzeichner	Kerschensteinerschule	Reutlingen	<i>Böhringer mit Klasse</i>
Mediengestalter	Kittelberger	Reutlingen	<i>Anja Veit nach Absprach mit Betrieb</i>
Buchbinder	Lachenmaier	Reutlingen	<i>Nina Heiland Isabell Ott</i>
Drucker	Fischbach	Reutlingen	<i>Böhringer</i>
Stricker (Flach/Rund)	Fachhochschule	Reutlingen	<i>Alexander Mader Gerd Böttler</i>

Termine sind möglich an den folgenden Donnerstagen:

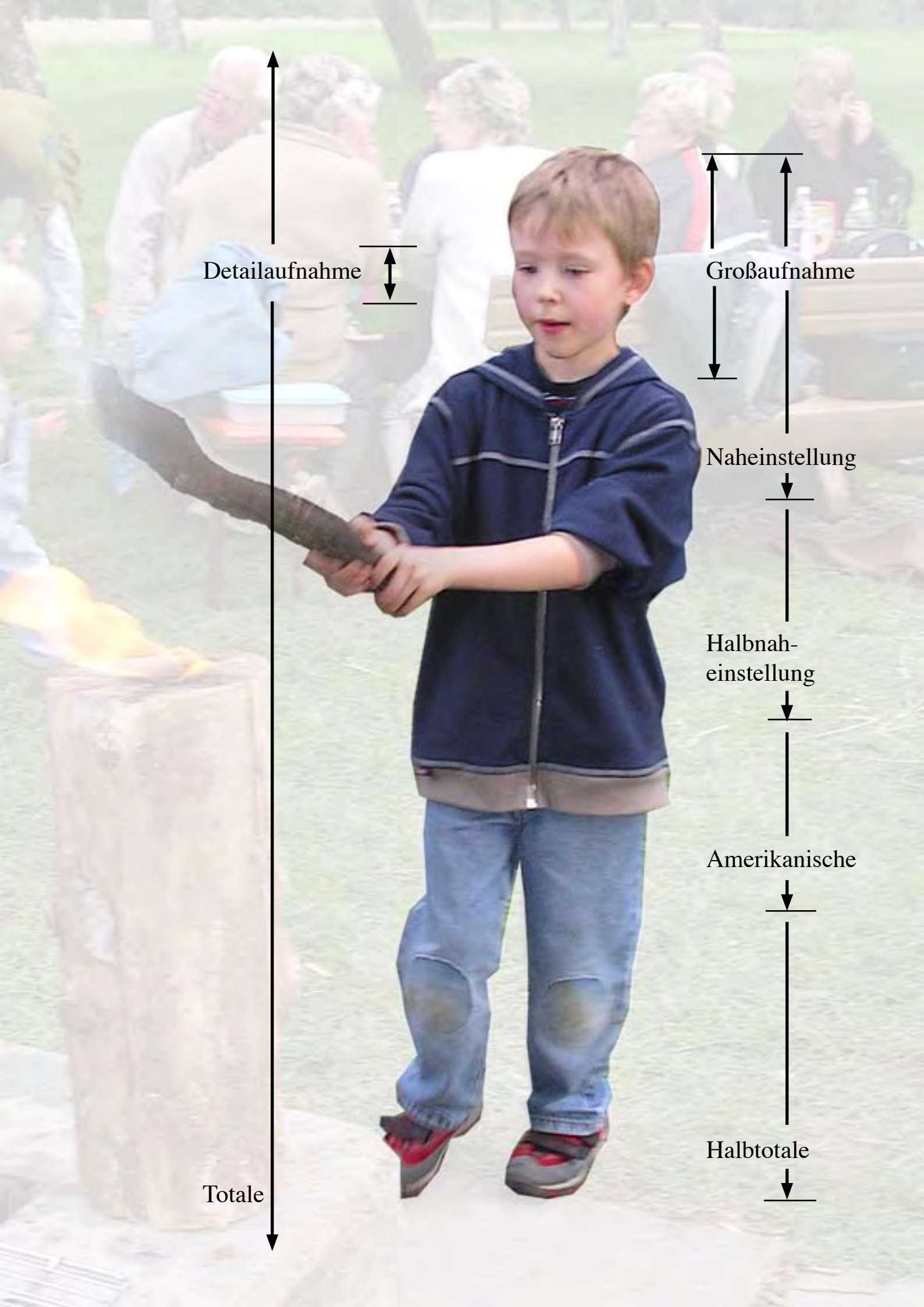
27.01.2006

09.02.2006

16.02.2006

23.02.2006

jeweils von ca. 08.00 bis 10.30 Uhr.



Detailaufnahme

Großaufnahme

Naheinstellung

Halbnah-
einstellung

Amerikanische

Halbtotale

Totale



Totale



Halbtotale



Halbnah



Nah



Großaufnahme



Detail

Die wichtigsten Einstellungsgrößen

Die Totale vermittelt einen Überblick über das ganze Bild.

Die Halbtotale verringert die Distanz und gewährt einen näheren Bezug zum Geschehen.

Die Halbnah Aufnahme zeigt noch einen Teil des Umfeldes, rückt aber die Person mehr in den Vordergrund.

Die nahaufnahme stellt die Person noch weiter in den Vordergrund, die Mimik wird erkennbar.

Die Großaufnahme zeigt vorrangig den Kopf der Person. Der Gesichtsausdruck dominiert.

Die Detailaufnahme bildet einen Ausschnitt des Gesichts. Sie betont die Aussagekraft der Mimik.

Blickrichtung

Bei der Darstellung von Menschen in Großaufnahme und Profil muss der Kameramann der Person in der Blickrichtung Luft geben. Obwohl der Akteur asymmetrisch im Bild ist, zieht die Spannung den Blick des Zuschauers mit dem Blick des Darstellers quer über das Bild. Achten Sie bei den Aufnahmen auf Asymmetrien, dies macht Bilder spannungsreich. Insbesondere wenn noch etwas veränderte Perspektiven dazukommen.



Achsensprung

Bewegungen vor der Kamera sind immer gerichtet. Die Bewegung des Objekts muss für den Zuschauer immer logisch und nachvollziehbar sein. Ein ungeschickter Standortwechsel kann dazu führen, dass sich das Motiv scheinbar entgegengesetzt bewegt.

Die Wahrnehmung und Interpretation einer Bewegung vor der Kamera orientiert sich an der Bildachse. Sie ist eine gedachte Linie an der sich die Handlung oder auch nur die Blickrichtung entlang bewegt. Das unvorbereitete Überschreiten der Bildachse heißt Achsensprung. Durch die Montage eines neutralen Zwischenbildes wird der Achsensprung für den Zuschauer nachvollziehbar und somit akzeptabel.



Schuss/Gegenschuss

Standort und Blickrichtung werden gewechselt. Durch Schuss und Gegenschuss kann z. B. zwischen der objektiven Sichtweise/Einstellung des Betrachters und der subjektiven Sichtweise/Einstellung des Akteurs gewechselt werden. Obwohl die Einstellungen gegebenenfalls nacheinander aufgenommen werden, erscheinen sie dem Zuschauer durch die Bildfolge räumlich und zeitlich zusammengehörig.



Detail

Die Darstellung von Details veranlasst den Leser in aller Regel zum Betrachten eines Bild bzw. des Bildausschnittes. Detaildarstellungen werden als interessant empfunden, da sich der Inhalt eines Bildes erst auf den zweiten Blick erschliesst – die Neugier wird geweckt. Detaildarstellungen können auch in Verbindung von Totale zu Detail mit Hilfe einer Serie bestimmte Sachverhalte zeigen. Dabei ist es gut, zu viele Aufnahmen zu haben – Zwischenschritte können später immer weggelassen werden. Perspektive beachten.



- Perspektive
- Schattenwirkung
- Detail (links oben)
- Serie von Groß zu Detail

Perspektive

Die Perspektive ermöglicht es, die dreidimensionale Welt, also Höhe, Breite und Tiefe, auf einer Fläche zweidimensional darzustellen. Dabei ist die Bildebene eine senkrecht vor dem Auge stehende Projektionswand.

Wir unterscheiden zwischen Parallel- und Fluchtpunktperspektive. Bei der Parallelperspektive verlaufen alle Linien parallel. In der Fluchtpunktperspektive treffen sich parallele Linien in der Waagerechten jeweils in einem Fluchtpunkt auf dem Horizont. Die senkrechten Linien sind in der Zentral- und Zweipunktperspektive senkrecht, in der Vogel- bzw. Froschperspektive treffen sich die Senkrechten in einem dritten Fluchtpunkt ober- bzw. unterhalb des Horizonts.

Der Standort des Betrachters bzw. des Fotografen bestimmt die Perspektive. Rechts oben dargestellt ist von links nach rechts

- Einpunktperspektive
- Zweipunktperspektive
- Dreipunktperspektive (Vogel-/Froschperspektive)

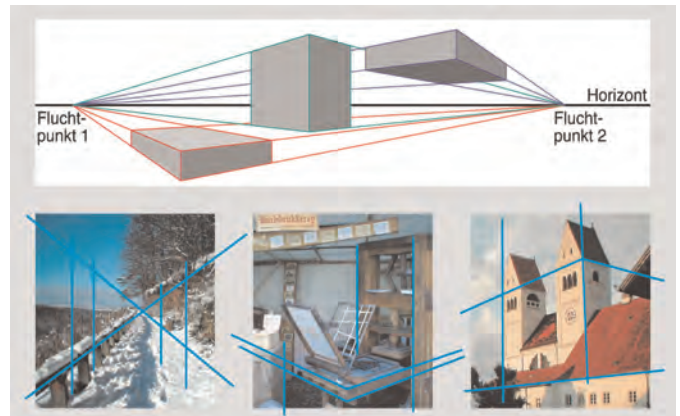
Beachten Sie, dass extreme Perspektiven verzerren können und zu sehr unwirklichen Ansichten führen. Ab der Photoshopversion CS2 können falsche Perspektiven digital relativ problemlos beseitigt werden.

Licht- und Schatten

Die Form bestimmt den räumlichen Eindruck eines Körpers nicht alleine. Erst im Zusammenspiel der Form-Erscheinung und der Hell-Dunkel-Erscheinung aus Licht und Schatten wirkt ein Gegenstand räumlich und plastisch.

Gegenstände, die hell erscheinen, werden eher wahrgenommen als dunklere.

Wenn Licht auf einen Körper trifft, entsteht Schatten. Neben der Art der Lichtquelle, ob Punktlicht oder Flächenlicht, ist die Position zum Gegenstand wichtig. Aus diesen Faktoren ergeben sich Schattenrichtung und Schattenlänge. Auch ohne Schattendarstellung bilden sich durch die Beleuchtung eines Körpers unterschiedlich helle Flächen. Die Beleuchtung muss für alle Elemente einer Gestaltung einheitlich sein.



Schattenwirkung von links nach rechts:

- Der gleiche Strand zur gleichen Zeit?
- Die Abendsonne wirft lange Schatten.
- Die im Schatten sieht man nicht.
- Kurze Schatten – high noon
- Tiefenwirkung durch dunkle Schatten.

Bildausschnitte

Ein wirkungsvolles und durchaus interessantes Gestaltungsmittel ist die Verwendung von Bildausschnitten. Ein ganzes Bild wirkt in seiner gewohnten Vollständigkeit oft nicht als „Hingucker“ oder „Ayecacher“. Dazu ist das Bild zu gewöhnlich in der Wirkung, selbst bei einem an sich ausgefallenen Motiv, wie dies rechts der Fall ist.

Wird ein Bildausschnitt verwendet, bei dem das Geschehen in den Vordergrund rückt ist sofort ein direkter Bezug hergestellt. Der Betrachter wird in das Geschehen einbezogen und erkennt schneller die wichtigen Bildaussagen. Das Wesentliche wird in das Zentrum des Bildes gerückt – die Bildaussage wird direkter und klarer.

Um dies zu ermöglichen, müssen bei der Fotografie hohe Bildauflösungen gewählt werden, die einen späteren Bildausschnitt ermöglichen. Oder Sie fotografieren bereits sehr nahe am Objekt – was allerdings manchmal schwierig ist. Siehe das nebenstehende Beispiel. Hier war der Fotograf etwa fünf Meter vom Geschehen entfernt und blieb dadurch trocken!

Detailausschnitte

Eine Variante in der Bildgestaltung sind Detailausschnitte. Diese lassen den Betrachter oftmals im Unklaren über die eigentlichen Bildaussage und Bildzusammenhänge. Detailaufnahmen, kombiniert mit aussagefähigen Bildern erzeugen interessante Wirkungen. Stimmungsschlaglichter können durch die geschickte Kombination von Detail- und Großbild erzeugt werden.

Detailaufnahmen transportieren verschiedene Empfindungen: Kompetenz z.B. in Technologiedarstellungen, Emotionen z.B. bei Sportdarstellungen oder Schock z.B. bei Naturkatastrophen. Detailaufnahmen können vor allem als ergänzende Stimmungsbilder fungieren oder als Blickfang, dann allerdings als Großbild, um z. B. in ein Thema einzusteigen. Effektiv sind Detailaufnahmen auch als Bildleisten in horizontaler oder vertikaler Ausrichtung, mit und ohne Bildzwischenraum.



Die Beleuchtung

Das Geheimnis einer guten Sachaufnahme ist nicht nur die gebaute Staffage, sondern auch die richtige Beleuchtung. Licht und Beleuchtung können unterschiedlich sein. Man unterscheidet harte und weiche Beleuchtungen.

1. Beleuchtung im Freien

Im Freien unterscheidet man 4 Beleuchtungsrichtungen:

Rücklicht – Die Sonne steht im Rücken des Aufnehmenden.

Schräges Rücklicht – Die Sonnenstrahlen fallen seitlich hinter der Kamera ein.

Seitenlicht – Die Sonnenstrahlen fallen von der Seite ein.

Gegenlicht – Die Sonne steht hinter dem Aufnahmeobjekt.

Als „allround“-Beleuchtung kann schräges Rücklicht oder Seitenlicht gelten. Der Schatten fällt dann entweder in den Hintergrund des Motivs oder tritt seitlich sichtbar in Erscheinung. Bei Gegenlichtaufnahmen wird der Umriss des Objekts fotografiert, Details gehen verloren – gut geeignet z.B. für Stimmungsbilder.

2. Beleuchtung mit Kunstlicht

Bei Innenaufnahmen benötigt man künstliche Lichtquellen.

Diese Strahler mit mattierter Birne geben ein hartes Licht, das durch vorgeschaltete Mattscheiben weicher wird. Ein Einzelstrahler leuchtet den Gegenstand unzureichend aus, kann aber als Effektbeleuchtung verwendet werden.

2.1 Vorderlicht: Der Strahler wird neben der Kamera postiert und das Objekt frontal angestrahlt. Das Bild wird flach, strahlt das Objekt aber am stärksten an. Der Schatten fällt in den Hintergrund und wird meist vom Objekt verdeckt.

2.2 Scharfes Seitenlicht: Der Strahler bescheint das Objekt von der Seite. Diese Beleuchtung führt zu einer starken Plastik und bewirkt harte Bilder.

2.3 Oberlicht: Der Strahler wird senkrecht über dem Objekt angebracht. Die Stirnfläche des Objekts erhält das meiste Licht. Normalerweise bekommt das Objekt einen schmalen umlaufenden Schatten.

2.4 Gegenlicht: Die Lampe steht hinter dem Objekt. Diese Beleuchtungstechnik wird vorwiegend bei durchsichtigen Objekten verwendet.

2.5 Beleuchtung mit einem Strahler und Aufhellschirm: Mit einem Strahler kann man kein Gegenlicht erzeugt werden. Ein Bogen weißes Papier, Alufolie oder ein spezieller Aufhellschirm können, wenn sie gegenüber der Lichtquelle angebracht werden, als Reflektoren dienen und ein Gegenlicht herstellen. Es hellt die Schatten auf und mildert Kontraste.



Vorderlicht



Seitenlicht



Oberlicht

2.6 Beleuchtung mit zwei Strahlern: Durch folgende Position erhält man eine günstige Ausleuchtung des Objekts: Leicht seitliches Rücklicht, leicht seitliches Vorderlicht, eventuell zusätzlichen Aufhellschirm neben der Kamera.

Weiche Beleuchtung

Die Beleuchtung mit zwei Strahlern ist für kleinere Objekte ausreichend. Für größere Gegenstände benötigt man mehrere Strahler, möglichst „Weichstrahler“, damit sie gleichmäßig ausgeleuchtet werden können. Weichstrahler sind wannenförmig gebaute Beleuchtungskörper, die mit mehreren Lampen bestückt sind.

Harte Beleuchtung

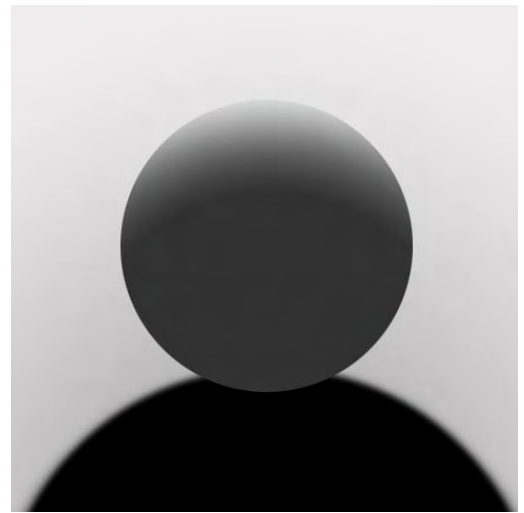
Sie wird mit punktförmig gerichteten Strahlern erzielt; man nennt sie auch „Spot-light“. Dieser Strahler beleuchtet, auf eine Fläche gestrahlt, eine kreisförmige Stelle, wobei die übrigen Partien dunkel bleiben. Solche Spotlights verwendet man besonders für Aufnahmen, bei denen Bildelemente durch stärkere Beleuchtung betont werden sollen.

Wahl des Hintergrundes

Sie wird von der Farbe und der Struktur des Objektes abhängig gemacht. Bei dunklen Objekten wählt man einen hellen Hintergrund und umgekehrt. Diese Regel ist kein „muss“, besonders dann nicht, wenn man weiche Stimmungsbilder erzeugen will. Möchte man eine schattenlose Aufnahme auf weißem Grund machen, stellt man das Objekt auf eine saubere Glasfläche. Diese sollte vom weißen Untergrund einen Abstand von 20-50 cm haben. Bei entsprechend schräger Ausleuchtung liegt der Schatten außerhalb des Bildfeldes. Für schwarzen Hintergrund sollte man tiefmatte Vorlagen benutzen. Gut geeignet sind Velourpapiere mit samtiger Oberfläche. Glänzende Unterlagen sind ungeeignet, da die Lichtquellen Glanzstellen auf dem Papier bilden.

Aufnahmen im Freien

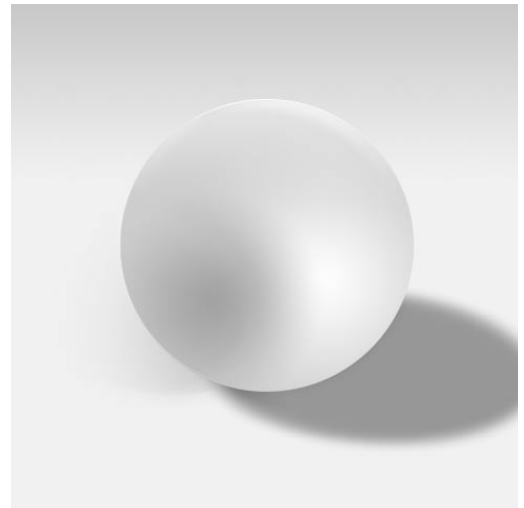
Für Objektaufnahmen im Freien (Gebäude, Straßenzüge usw.) muss auf das richtige Tageslicht geachtet werden. Die Vorderansicht sollte stets beleuchtet sein, nicht mit Gegenlicht arbeiten! Die günstigste Beleuchtung für schattenlose Aufnahmen ist ein weiß bezogener Himmel. Die stärksten Schlagschatten entstehen bei wolkenlosem, sonnigen Himmel.



Oberlicht



Strahler und Aufhellschirm



Zwei Strahler

KERSCHENSTEINER-SCHULE / Auszubildende Mediengestalter entwerfen Broschüre für die IHK

Fluchtweg für Azubis aus Perspektivlosigkeit

Präsentation der beeindruckenden Arbeitsergebnisse – Auftraggeber hat jetzt die Qual der Wahl

Eine Woche intensive Arbeit steckten die 18 Auszubildenden Mediengestalter in das Projekt, erstellten in drei Arbeitsgruppen von der Idee bis zur fertigen Ausführung eine neue IHK-Broschüre. Jetzt präsentierten sie die Ergebnisse dem stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Herrmann.

PETER U. BUSSMANN

REUTLINGEN ■ Klassenlehrer Joachim Böhringer konnte am Ende der erfolgreichen Präsentation seiner Schützlinge schmunzeln: „Das freut mich richtig, dass die IHK jetzt ein Problem hat!“ „Ein Luxusproblem“, ergänzte Walter Herrmann anerkennend. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer hatte sich zuvor „total beeindruckt“ von den Entwürfen der drei Arbeitsgruppen gezeigt, dabei „lag die Latte schon ziemlich hoch mit der Jubiläumsbroschüre“.

Diese attraktiv aufgemachte Hochglanzbroschüre zum 25-jährigen Bestehen der Schule hatte Herrmann auf den Geschmack gebracht. Beim Durchblättern des hausgemachten Heftes habe er sich gefragt: „Warum bis Du eigentlich nicht Maler geworden“, erzählte er



Die Qual der Wahl hat Walter Herrmann (rechts), stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer. Die Mediengestalter-Klasse D3FH mit Lehrer Joachim Böhringer (2. von rechts) erarbeitete erstaunliche Entwürfe für eine IHK-Broschüre. FOTO: pet

den Mediengestalter-Auszubildenden nach der benoteten Präsentation ihrer Entwürfe, die nach Ansicht der teilnehmenden Lehrkräfte weit über Berufsschul-Niveau lag.

Als die IHK nun für Ausbildungsberufe, die unter Lehrlingsmangel leiden und auszusterben drohen, einerseits, für Schulabgänger ohne Ausbildungsplatz andererseits eine neue Broschüre plante, besann sich man sich auf die angehenden Profis der Kerschensteiner-Schule. Gegen eine Gage von einem Computer gab

man Entwürfe in Auftrag, die bewusst vom bisherigen Design und Erscheinungsbild bisheriger IHK-Publikationen abweichen sollen. Mit frischem Äußerem sollen direkt junge Leute angesprochen werden.

Und die angehenden Mediengestalter machten sich ambitioniert ans Werk, entwickelten in Sechser-Gruppen aus in der Kreativphase gesammelten Ideen solide umgesetzte, durchdachte Entwürfe.

Dazu wurden fast zwei Dutzend Unternehmen besucht, deren Be-

rufsbilder beworben werden. Die Firmen waren vom Interesse der Besucher ebenso begeistert wie die Auszubildenden vom offenen Empfang und von den Einblicken, die sie vor Ort erhielten.

Diese Firmenbesuche waren für Klassenlehrer Böhringer einer der Gründe, „warum uns dieses Projekt Spaß gemacht hat“. Der andere war die an einem Ziel orientierte Arbeit, die Energien freisetzte: „Das war eine echte Wettbewerbssituation, kein Dummy-Produkt!“ Dass es

stressiger als der Schulalltag wurde, ist für Böhringer in dieser Branche normal; dass es ein positiver Stress war, „sieht man an den Ergebnissen“, urteilte Walter Herrmann.

Für ihn war es der richtige Ansatz, Jugendliche die Berufswelt darstellen zu lassen: „Das bestärkt mich in meiner Ansicht, man muss die Jugendlichen nur machen lassen – die können viel mehr!“

Über die so unterschiedlichen Entwürfe – ob mit dem Slogan „Du willst! – Dann mach!“ querformatig, poppig illustriert („Mit Küli als Beigabe“), ob durchgängig graphisch schlicht, aber einprägsam mit rotem Notausgang-Piktogramm, den Fluchtweg aus der Perspektivlosigkeit signalisierend, gestaltet („Es wird brenzlig, ich muss was tun!“), ob modern, aber nicht flippig, graphisch schlüssig aufgemacht mit der Aufforderung „Mach Dich schlau!“ oder klassisch mit großen Bildern und klaren Texten – werden nun als nächstes die IHK-Auszubildenden urteilen.

„Wir müssen uns für einen entscheiden, und es tut mir jetzt schon leid um die, die wir nicht nehmen können“, bedauerte Herrmann. Der Klasse attestierte er für ihre Produkte „ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis“. Eine Lehrerin fand die Arbeiten „sagenhaft, das haben alle drei total klasse gemacht – wie sie so weiterarbeiten, ist mir für ihre Zukunft nicht bang!“